

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 2

Artikel: Lied eines Handwerkers
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An dessen Stelle wurde von Ihro Gnaden
des täglichen Raths erwählt.
Herr Franz Joseph Guger.

Auf Absterben des Hr. Johann Wirtz ist zum Zeug-
warth ernamset worden Hr. Friederich Frölicher.

Ganten und Steigerungen.

Wegen eingefallnen Weihnachtsferien bleibt dieser Artikel
für diesmal unbesezt.

Fruchtpreise.

Kernen , 16 = 15 Bz. 3 fr. 15 B. 2 fr.

Mühlengut 11 = 10 Bz. 2 fr.

Roggen 9 = 8 Bz. 3 fr.

Wicken , 11 Bz. 2 fr.

Lied eines Handwerkers,
Zum Trost aller Töchtern , die eines guten und
reinen Herzens sind.

Muß auch was zum Lieben haben ,
Lieben nur ist mein Begier ;
Einzig durch die Welt zu traben ,
Ist auch wahrlich nirgend für.

Arm und Klein ißß , wo ich wohne ,
Wo ich mir mein Brod gewinn ;
Doch gäb' ich um keine Krone ,
Meine Arbeitsstätte hin.

Kauft

Kauft man wohl mit tausend Pfunden,
Herzensgüte und Verstand?
Doch hat Reichthum überwunden,
Reichthum knüpft izz jedes Band.

Thoren, strotzt in Gold und Seiden,
O ihr bleibet dennoch arm!
Niemals wird von wahren Freuden,
Euer kaltes Herz euch warm.

Nur ein Liebchen möcht' ich haben,
So ein Lämchen von der Flur.
Ohne Kunst und fremde Gaben,
Simpel ganz wie die Natur.

Das sich gern ins Stille sezet,
Jeden Tag mit Arbeit grüßt,
Ruhig sich mit jedem lezet,
Herzig mich an jedem küßt.

Und ein Thränchen könnte weinen,
Nicht aus Laune, nicht aus Groll,
So ein Thränchen zu den meinen,
Innrer Herzensfreude voll.

Sagt: das wäre doch ein Leben!
Wer vergaß nicht Sorg und Harm,
Fühlte nicht sein Herz erheben,
So an eines Mädchens Arm.

Bönniglicher ließ sich wandeln
In des Mondes Silberschein;
Besser ließ sich ehrlich handeln,
Besser gut und weise seyn.

Drum

Drum so muß ich auch was lieben,
Lieben nur ist mein Begier,
Einzig durch die Welt zu traben,
Ist auch wahrlich nirgendfür.

Räthsel.

Bald bin ich Geist, bald Kraut, bald Erde,
Verursach Schmerz, und heb Beschwerde;
Hilf oft zum Leben, oft zum Tod,
Und jeder braucht mich in der Noth.
Der mich erzeugt, der braucht mich nicht,
Mit mir zu wuchern ist seyn Pflicht.
Man weigert sich, mich zu bezahlen,
Weil ich im Werth oft steig,
Zu neun und neunzig malen.
Wer dies erräth, der zeigt an,
Daß er auch 99 rechnen kann.

Die Auflösung folgt nächstens.